

## **Bewertung der Netzanlagen - Basis für Abschreibungen und Zinsen**

### **Warum ist die Bewertungsfrage wichtig?**

Je nach Spannungsebene und Region machen die Kosten der Netzanlagen einen erheblichen Teil (im Durchschnitt schätzungsweise einen Drittel) der Durchleitungsvergütung aus. Mit dem Elektrizitätsmarktgesetz (Artikel 6, EMG) wird sowohl ein effizienter Kapitaleinsatz im Netzbereich wie eine ausreichende Deckung der notwendigen Anlagenkosten angestrebt. Wichtig ist die Bewertung der Anlagen, weil dies die Basis ist für die Abschreibungen und Zinsen, die das Elektrizitätsunternehmen den Durchleitungsvergütungen anrechnen kann.

### **Ursachen von Bewertungsproblemen**

Kantons- und Gemeindevorschriften verlangen von den in der Schweiz mehrheitlich öffentlich-rechtlichen Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) meist höhere Abschreibungen als aufgrund der Lebensdauer der Netzanlagen erforderlich wären (z.B. Bern, Zürich: 10 Prozent pro Jahr plus zusätzliche "freiwillige" Abschreibungen nach freiem Ermessen). Deshalb liegen die Buchwerte der Anlagen häufig massiv unter den effektiven Werten. Die selbstständigen EVU sind eher in der Lage, mit den kostenrechnerischen Werten zu rechnen.

Die Tarife werden häufig unabhängig von der Abschreibung festgelegt. Vielfach basieren sie bei öffentlich-rechtlichen Unternehmen auch auf politischen Entscheiden (Standortpolitik, z.B. günstige Tarife für Haushalte oder einzelne Wirtschaftszweige).

Die Erträge der öffentlich-rechtlichen EVU gehen teilweise direkt in die Gemeindekasse. Aus dieser werden dann nach Bedarf die Netzinvestitionen finanziert und im gleichen Jahr als Ausgaben verbucht und somit sofort abgeschrieben. Teilweise werden aber auch sachfremde Investitionen und Aufwendungen, zum Beispiel der Bau einer Mehrzweckhalle oder eine Reduktion der Gemeindesteuern damit finanziert. In solchen Fällen stehen die erwirtschafteten Mittel später nicht mehr für die Finanzierung von Netzinvestitionen zur Verfügung.

### **Folgen verschiedener Bewertungskonzepte**

Die Bewertung der Netzanlagen nach Buchwerten, wie sie die Vernehmlassungsversion der Elektrizitätsmarktverordnung (EMV, 5.10.01) noch verlangte, hätte relativ tiefe Durchleitungsvergütungen zur Folge. Wegen der bisher sehr unterschiedlichen Praxis (z.B. unterschiedliche Vorschriften über die Rechnungsführung der öffentlich-rechtlichen Unternehmen) würde dies zu starken Ungleichbehandlungen führen. Eine Standardisierung ist jedoch nötig, damit die Durchleitungsvergütungen überprüft, verglichen und, wie vom EMG vorgesehen, bei übermässigen regionalen Unterschieden angeglichen werden können. Die Bewertung nach Buchwerten wurde von der Elektrizitätswirtschaft strikte abgelehnt.

Die Bewertung nach Wiederbeschaffungszeitwerten, wie sie von der Elektrizitätswirtschaft in der Diskussion zunächst gefordert wurde, kann zu Beginn der Marktöffnung zu Tarifierhöhungen führen, weil die Netze normalerweise deutlich tiefer bewertet werden. Der Bund müsste deshalb eine Reihe von Massnahmen treffen, um eine solche Entwicklung zu vermeiden (z.B. Standardkosten der Wiederbeschaffung vorgeben und aufgrund eines straffen Benchmarkings jedem EVU ein Effizienzziel vorschreiben). Die Bewertungsmethode nach Wiederbeschaffungszeitwerten wurde von der stromverbrauchenden Wirtschaft entschieden abgelehnt.

### **Für die Elektrizitätsmarktverordnung getroffene Konsenslösung**

Als Konsenslösung sieht die Elektrizitätsmarktverordnung (Artikel 4, EMV) deshalb die Anschaffungsrestwerte als Bewertungsbasis für Abschreibungen und Zinsen vor.

Um beim Verkauf der Netze eine ungerechtfertigte Aufwertung zu vermeiden, kann die Schiedskommission für einen Teil oder alle Anlagenteile eine Bewertung nach den tatsächlichen Herstellkosten verlangen.

In den ersten sechs Jahren nach Inkrafttreten des EMG dürfen die Durchleitungsvergütungen nicht erhöht werden. Anschliessend sind sie aufgrund von Unternehmensvergleichen der Schiedskommission oder bei überhöhten Monopolgewinnen zu senken. Wenn nötig macht die Schiedskommission Vorgaben für eine schrittweise Preissenkung.

Dieses Vorgehen trägt den Anliegen sowohl der Elektrizitätswirtschaft (ausreichende Finanzbasis) wie der Konsumenten (sichere und preisgünstige Versorgung) Rechnung.

### **Weitere Vorgaben**

Neben der Wertbasis für die kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen sind für die standardisierte Ermittlung der Durchleitungsvergütung noch weitere Vorgaben festzulegen, wie die lineare kalkulatorische Lebensdauer der verschiedenen Anlagenkategorien. Diese Vorgaben werden im wesentlichen im Kostenrechnungsschema der Elektrizitätswirtschaft bestimmt. In der EMV ist bereits folgendes geregelt:

Fremdkapitalverzinsung: Als anrechenbarer Fremdkapitalzins zulässig ist nach der EMV die durchschnittliche Rendite langfristiger Bundesobligationen zuzüglich einem Zuschlag von 0,5 %.

Eigenkapitalrendite: Zulässig ist höchstens der Zinssatz für Fremdkapital zuzüglich einer marktgerechten Risikoprämie. Diese wird vom Bundesrat festgelegt.

Zu berücksichtigen ist, dass die Netze als natürliches Monopol eine sichere Kapitalanlage bleiben und deshalb für die Verzinsung des Fremd- und Eigenkapitals tiefere Sätze gerechtfertigt sind als bei Unternehmen, die dem Wettbewerb ausgesetzt sind.

Verhältnis Fremdkapital zu Eigenkapital: Der Kalkulation der Verzinsung ist ein Verhältnis von 70 % Fremdkapital und 30 % Eigenkapital am gesamten investierten Kapital zugrunde zu legen. Diese Anteile entsprechen angenähert den Verhältnissen in den heutigen (integrierten) Versorgungsunternehmen. Ohne diese Standardisierung würde z.B. ein weitgehend eigenfinanziertes EVU gegenüber fremdfinanzierten Unternehmen bevorzugt.

### **Definitionen**

Buchwert: In der Finanzbuchhaltung ausgewiesener Wert der Netzanlagen (unter Berücksichtigung der Abschreibungen ist dies der finanzbuchhalterische Restwert).

Wiederbeschaffungswert: Entspricht den Kosten, die für den Aufbau des bestehenden Netzes entstehen würden; dabei wird mit Preisen gerechnet, die beim Ersatz der Anlagen zu erwarten wären.

Anschaffungswert: Entspricht den Kosten, die für den Erwerb des bestehenden Netzes entstanden sind.

Herstellwert: Entspricht den Kosten, die für die Herstellung des bestehenden Netzes entstanden sind.

Zeitwert: Der Zeitwert (oder Restwert) ergibt sich aus dem Anfangswert einer Anlage abzüglich der altersbedingten Wertverminderung (kumulierte, lineare Abschreibungen). Der Anfangswert soll nach EMV anhand der historischen Preise (Anschaffungs- oder Herstellwerte) bestimmt werden.

## Evaluation des installations du réseau – Base servant au calcul des amortissements et des intérêts

### D'où vient l'importance de l'évaluation?

Selon le niveau de tension et la région, les coûts des installations du réseau représentent une part élevée (un tiers en moyenne) de la rétribution de l'acheminement. A ce propos, la loi sur le marché de l'électricité (art. 6, LME) vise tout à la fois une utilisation efficace du capital dans le secteur du réseau et un degré de couverture suffisant des coûts entraînés par les installations. Or l'évaluation de celles-ci joue un rôle clé. Elle sert en effet de base pour déterminer les amortissements et les intérêts que l'entreprise électrique peut imputer sur les rétributions de l'acheminement.

### Causes des problèmes d'évaluation

Les prescriptions cantonales et communales imposent la plupart du temps aux entreprises d'approvisionnement en électricité (EAE), dont la majorité sont soumises au droit public en Suisse, des amortissements plus élevés que la durée de vie des installations du réseau ne l'exigerait (p. ex., Berne, Zurich: 10 % par an, plus amortissements supplémentaires «facultatifs» au gré des propriétaires). D'où des valeurs comptables souvent bien inférieures aux valeurs effectives. En revanche, les EAE indépendantes sont davantage à même de calculer à partir des valeurs comptables.

Les tarifs sont fréquemment fixés indépendamment de l'amortissement. Dans le cas des entreprises de droit public, ils se basent souvent aussi sur des décisions politiques (promotion économique, p. ex. tarifs avantageux pour les ménages ou pour certaines branches économiques).

Les recettes des EAE de droit public alimentent en partie directement la caisse communale. Celle-ci finance en fonction des besoins les investissements du réseau, qui sont comptabilisés comme dépenses la même année et immédiatement amortis. Or des investissements et des dépenses sans rapport avec le domaine d'activité, par exemple la construction d'une salle polyvalente ou une réduction des impôts communaux, sont également financés par ces fonds. Dans de tels cas, les recettes manquent par la suite pour financer les investissements du réseau.

### Modèles d'évaluation et conséquences

L'évaluation des installations du réseau selon les valeurs comptables, que préconisait encore l'ordonnance sur le marché de l'électricité mise en consultation (OME, version du 5 octobre 2001), aboutirait à des rétributions de l'acheminement relativement basses. Par ailleurs, les réelles divergences dans la pratique en vigueur (p. ex. prescriptions sur la tenue des comptes des entreprises de droit public) entraîneraient de graves inégalités de traitement. D'où la nécessité d'une standardisation, pour permettre de contrôler les rétributions de l'acheminement, de les comparer et,

comme le prévoit la LME, de les ajuster en cas de différences régionales excessives. Or l'industrie électrique rejette catégoriquement l'évaluation sur la base des valeurs comptables.

L'évaluation selon les valeurs actuelles de remplacement, telle que l'industrie électrique l'exigeait au début de la discussion, risque d'entraîner des hausses de tarifs au début de l'ouverture du marché, parce que normalement les réseaux font l'objet d'une évaluation nettement inférieure. La Confédération devrait donc impérativement prendre une série de mesures pour éviter une telle évolution (p. ex. imposer des coûts standard pour le remplacement et prescrire à chaque EAE un objectif en matière d'efficacité, sur la base d'un benchmarking rigoureux). Or les secteurs de l'économie à forte consommation de courant ont refusé avec détermination la méthode d'évaluation selon les valeurs actuelles de remplacement.

### **Solution consensuelle retenue par l'OME**

L'OME a retenu une solution consensuelle, en adoptant les valeurs résiduelles d'acquisition comme base d'évaluation pour calculer les amortissements et les taux d'intérêt (art. 4, OME).

En outre, pour éviter une réévaluation injustifiée lors de la vente des réseaux, la commission d'arbitrage peut exiger que l'évaluation s'effectue selon les coûts réels de construction, pour une partie des installations ou leur totalité.

Dans les six années qui suivent l'entrée en vigueur de la LME, les rétributions de l'acheminement ne peuvent être augmentées. Par la suite, deux facteurs devraient les faire diminuer: les comparaisons entre entreprises faites par la commission d'arbitrage et la disparition des gains excessifs dus à un monopole. Au besoin, la commission d'arbitrage peut donner des directives pour une réduction par étapes du prix.

Cette manière de procéder tient compte aussi bien des souhaits de l'industrie électrique (base financière suffisante) que des attentes des consommateurs (approvisionnement sûr et avantageux).

### **Autres directives**

Outre la base d'évaluation des amortissements et des intérêts calculés, il importe de préciser certains éléments visant à fixer de manière standardisée la rétribution de l'acheminement, comme la durée de vie, calculée de manière linéaire, des diverses catégories d'installations. Les directives correspondantes apparaissent pour l'essentiel dans le schéma de calcul des coûts de l'industrie électrique. Quant à l'OME, elle fixe les points suivants:

Rémunération du capital emprunté: le taux d'intérêt applicable pour le capital emprunté correspond au maximum, selon l'OME, au rendement moyen des obligations fédérales à long terme, majoré d'un supplément d'un demi pour-cent

Rendement du capital propre: le taux d'intérêt applicable au capital propre correspond au maximum à celui du capital emprunté, majoré d'une prime de risque conforme au marché, fixée par le Conseil fédéral.

Il est à noter qu'en situation de monopole naturel les réseaux restent un investissement en capital sûr, et donc qu'il est justifié de prévoir, pour la rémunération du capital emprunté ou du capital propre, des taux d'intérêts plus bas que dans le cas d'entreprises soumises à la concurrence.

Ratio du capital emprunté et du capital propre: un ratio de 70 % de capital emprunté et de 30 % de capital propre sert au calcul de la rémunération du capital investi. Ce rapport correspond à peu près au ratio des entreprises actuelles (intégrées) d'approvisionnement. Sans cette standardisation, une EAE pratiquant dans une large mesure l'autofinancement aurait l'avantage sur des entreprises financées par des tiers.

## **Définitions**

Valeur comptable: valeur des installations du réseau inscrite dans la comptabilité financière (si les amortissements sont pris en compte, il s'agit de la valeur résiduelle comptable).

Valeur de remplacement: correspond aux coûts qu'entraînerait la réalisation du réseau existant; les calculs se fondent sur les prix à escompter pour le remplacement des installations.

Valeur d'acquisition: les coûts supportés pour l'acquisition du réseau existant.

Valeur de construction: les coûts supportés pour la construction du réseau existant.

Valeur actuelle: la valeur actuelle (ou valeur résiduelle) correspond à la valeur initiale d'une installation, déduction faite de la dépréciation due au vieillissement (amortissements cumulés, linéaires). La valeur initiale est déterminée, selon l'OME, à l'aide des prix historiques (valeurs d'acquisition ou de construction).